UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichtliches über Eslohe

Dornseiffer, Johannes

Paderborn, 1896

§ 30. Steuerempfänger und Rentmeister

urn:nbn:de:hbz:466:1-29703

Visual Library

Salwey; 1784 Franciscus Fomme, Salwey; 1790 Caspar Engelhard, Nieder-Eslohe; 1796 Friedrich Bernard Halmann, Eslohe; 1799 Brüggemann und Vollmer; 1800 Anton Vollmer aus Bremscheid; 1803 Antonius Böhmer genannt Vollmer; 1802 Schütte, Nieder-Eslohe; 1796 Anton Peitz genannt Wortmann, Salwey; 1805 Christoph Gabriel; 1807 Ferdinand Pape, 1807 Hermann Wiethoff aus Husen.

Siebenter Abschnitt.

§ 30. Steuerempfänger und Rentmeister.

Wie schon erwähnt worden, hatte die Großherzogliche Regierung von Hessen-Darmstadt alsbald nach der Besitznahme unserer Lande das Steuerwesen neu regulirt und hierselbst ein Steueramt errichtet. Receptor, auch peraequator wird der Steuerbeamte genannt. Als solchen nennt zuerst das Taufbuch 1811, 7. Oct., als Taufpathen:

1. Conrad Berndes oder auch Berens.

1813, 2. Dec., gebar seine Frau Anna Maria Severin das 5. Kind, den 3. Sohn. 1818, 20. Oct., ist Conradus Berens, Steuerperäquator in Grevenstein, Taufpathe bei einem Kinde des Holzförsters Gerhard Berens in Bremscheid.

Der Großherzogliche Steuer-Empfänger Berens hat 1815, 17. April das Conduktors-Gut in Marpe auf den Namen Dünnebacke eingetragen.

Reg.-Amtsblatt 1817, Stück 31, S. 303, sagt, daß dem Steuer-Peraequator Berens zu Eslohe die Steuer-Peräquatur des Amtes Arnsberg übertragen sei.

2. Schulte, 1818—1846.

Das Reg.-Amtsblatt 1822, S. 150, gibt für den Kreis Eslohe bekannt die Empfangs-Bezirke für Erhebung der direkten Steuern, nämlich: Meschede, Eslohe, Fredeburg und Oberkirchen. Dem Bezirke Eslohe unterstehen die Schultheißenbezirke Eslohe, Wenholthausen, Obersalwey, Lüdingheim, Reiste, Serkenrode, Oedingen, Schönholthausen und Lenhausen. Als Orte, wo die monatlichen Lokalempfänge stattfanden, werden genannt Eslohe, Serkenrode und Schönholthausen. Dieser

Steuerempfänger und Posthalter Caspar Schulte in Eslohe starb am 2. Nov. 1846, im 54. Lebensjahre.[1]

3. Klappert, 1846—1850.

Reg.-Amtsblatt 1846, S. 340, sagt: „Die Verwaltung des durch das Ableben des Steuer-Empfängers Schulte zu Eslohe erledigten Empfangs der direkten Steuern daselbst ist dem seitherigen Bürgermeister Klappert zu Neheim vorerst provisorisch übertragen. Arnsberg, den 7. Nov. 1846."

Unterm 2. Jan. 1847 macht die Regierung, S. 8, bekannt, daß die Steuerempfängerstelle zu Eslohe nunmehr bleibend dem vormaligen Bürgermeister Klappert übertragen sei. — Johann Jacob Klappert war evangelisch, seine Frau Maria Anna Ellinghaus katholisch, ersterer gebürtig aus Freudenberg bei Siegen, letztere aus dem Münsterlande, aus Beckum oder Ahlen. 1847 und 1849 wurden ihnen Töchter geboren. Das Amtsblatt vom J. 1849, S. 278, meldet: „Zum Stellvertreter des Amtmanns zu Eslohe ist anstatt des ausgeschiedenen Gemeinde-Verordneten Gabriel daselbst der Steuerempfänger Klappert mit Vorbehalt ernannt worden." — Klappert wurde am 27. März 1850 nach Rüthen versetzt.[2]

4. W. Althoff, 1850—1854.

Reg.-Amtsblatt 1850, 27. März, S. 140 meldet:

„Die Verwaltung des durch die Versetzung des Steuer-Empfängers Klappert zu Eslohe erledigten Empfangs der direkten Steuern daselbst ist dem Invaliden-Unterofficier W. Althoff übertragen worden." Althof wurde in demselben Jahre zum Stellvertreter des Amtmanns ernannt. Er war katholisch, gebürtig aus Unna, ursprünglich Schmied, hatte ein Auge verloren. Einer seiner Söhne lernte bei Cl. Balzer hierselbst als Polsterer und Tapezirer, trat später als Novize in den

---

[1] Derselbe Jahrgang 1822, S. 240, bringt folgende Notiz: „Die Königlichen hohen Ministerien des Handels und des Innern haben genehmigt, daß der dem Dorfe Eslohe früherhin bewilligte Krammarkt vom 13. Jänner auf den 16. August jeden Jahres verlegt und damit zugleich ein Viehmarkt verbunden werde. Dem handelnden Publicum wird dieses zur Nachricht hiermit bekannt gemacht. Arnsberg, den 26. April 1822."

[2] Steuerempfänger Klappert wurde 1853 von Rüthen nach Unna versetzt und ist später in Menden gestorben. Die Steuerempfangsstelle in Menden war ihm am 27. Aug. 1853 übertragen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Jesuitenorden; ein anderer Sohn wurde Kreissekretär in Altena. Althoff war auch Rendant der kirchlichen Kassen. Wahrscheinlich wurde ihm gegen Ende des J. 1853 die Steuer-Stelle in Rüthen verliehen.

5. von Tönges, Gustav, 1854—1857.

Reg.-Amtsblatt vom J. 1854, S. 96 macht bekannt, daß die Verwaltung des Empfanges der direkten Steuern zu Eslohe dem bisherigen commissarischen Steuerempfänger von Tönges in Eslohe nunmehr definitiv übertragen worden sei. Arnsberg, den 11. März 1854. — Er war gebürtig aus Altena, evangelisch, verheirathet mit Auguste von Rappard; 1856 am 17. Juni starb ihnen hier ein Sohn, im Alter von 6 Monaten und 28 Tagen. v. Tönges lebt zur Zeit als Pensionär in Münster.

6. Carl Müller, 1857—1860.

War ein Zeitgenosse des Dr. med. Joh. Friedrich Rosenberg hierselbst; er war evangelisch, ging als invalider Fähnrich vom Militär ab und heirathete eine Antonie Arens aus Mainz; starb 1892 als Steuer-Rath in Soest. — Carl Müller wurde von Eslohe nach Olpe und von Olpe nach Soest versetzt.

7. Alfred von Bannwarth, 1860—1863,

katholisch, Sohn des Premier-Ministers v. Bannwarth beim Fürsten Hohenzollern; nachdem der Fürst seine Hoheitsrechte aufgegeben, wurde v. Bannwarth von Preußen übernommen und als Ober-Appellations-Gerichts-Präsident in Arnsberg angestellt. v. B. hatte 2 Söhne und eine Tochter; der älteste, Alfred, war ursprünglich bei der Fürstlich- Thurn- und Taxischen Postverwaltung als Obersekretair in Heilbronn angestellt. Das Amtsblatt vom J. 1854, S. 8, sagt: „Alfred von Bannwarth, Civil-Supernumerar hier, ist als Regierungs-Civil-Supernumerar angenommen." — Derselbe wurde später Steuerempfänger in Eslohe, war 1861, 20. Dec. Taufpathe bei der Tochter seines Gehülfen, des Lehrers Harlinghausen, der wöchentlich 2—3 Stunden die Einnahme- und Ausgabe-Journale zu revidiren hatte. Wenn ein Manko sich zeigte, trat der reiche Vater stets in die Bresche. Harlinghausen bekam dafür jährlich 100 Thaler. Alfred wurde schließlich mit nach Arnsberg genommen und starb daselbst nach ungefähr einem Vierteljahre.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

8. Seelbach, Adolph, 1863—1865.

Reg.=Amtsblatt 1863, Stück 23, Seite 126, meldet: „Die commissarische Verwaltung der Steuerkasse zu Eslohe ist dem Militär=Anwärter Seelbach übertragen worden." — Derselbe war evangelisch, Sohn eines Försters zu Rüthen, hatte 12 J. gedient, heirathete eine katholische Frau, Elisabeth Peus aus Meschede. Am 25. Oct. 1864 wurde ihm hier eine Tochter geboren; lebt zur Zeit in Hagen i. W. als Rechnungs=Rath. Seelbach wird als akurater, fleißiger Mann gerühmt und als tüchtigster Nimrod der ganzen Gegend.

9. Lohn, 1865—1868.

Gebürtig aus Soest, katholisch, von Provision ein Klempner, hatte ebenfalls 12 Jahre gedient, ein tüchtiger Beamter, hatte eine katholische Frau aus Luxemburg. Reg.=Amtsblatt vom J. 1868, Stück 20, S. 184: „Die Verwaltung der Steuer=kasse zu Warstein ist dem bisherigen commissarischen Steuer=Empfänger Lohn definitiv übertragen worden."

10. Weber, 1868—1869.

Reg.=Amtsblatt 1868, Stück 46, Seite 350, 7. No=vember, meldet:

„Die Verwaltung der Steuerkasse zu Eslohe ist dem bisherigen commissarischen Steuer=Empfänger Weber definitiv übertragen worden." — Weber war aus Olpe, katholisch, heirathete eine Protestantin, ließ sämmtliche Kinder prote=stantisch werden. Er war Lieutenant gewesen, aber kein guter Beamter. Wegen schlechter Kassenführung wurde er versetzt und die Steuerkasse hier einfach aufgehoben und nach Fredeburg verlegt.

Außer der Empfangsstelle für die direkten Steuern gab es hier auch noch eine Receptur für indirekte Steuern: als Zölle, Brausteuer, Gerichtskosten ꝛc. Von diesen Steuer=Ein=nehmern sei erwähnt: Ober=Controlleur Mathias Cortain; seine Frau war Friederike Berger; 1835. 1837. Ferner Wernecke, evangelisch; seine Frau katholisch und aus Münster gebürtig. Die Receptur wurde ebenfalls nach Fredeburg verlegt.

Zu denjenigen, die Andern „das Geld aus der Tasche nehmen", gehören auch die Rentmeister des vormaligen Ritter=gutes zu Bremscheid, dem Herrn von Bönninghausen zugehörig.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

cf. S. 21. Sie nannten sich conductores, quaestores, receptores; als erster ist zu nennen:

1. Johannes Menge, heirathete 1717 eine Sophia Munnick in Münster.

2. Nicolaus Metten, 1720; seine Frau hieß Elisebeth Schmitz.

3. Caspar Kramer, 1727; Frau: Sibilla Elisabeth Krahn.

4. Christoph Wetzel, 1731; Frau: Anna Maria Hauhoff.

5. Antonius Becker, 1734; heirathete die Wittwe des Vorigen.

Am 4. Juli 1736 war Franz Becker, Pastor in Grevenstein, Taufpathe; Bruder des Rentmeisters. Dieser Pastor ist 1777 am 28. Jan. zu Grevenstein gestorben, nachdem er daselbst 54 Jahre, nämlich von 1721 bis zum 22. März 1775 Pfarrer gewesen. In der letzten Zeit hatte er den Geistlichen Franz Caspar Möller zur Aushülfe. Vorher war er schon 3 Jahre Pfarrer in Förde gewesen, von 1718—1721. Er war am 14. Dec. 1689 zu Meinkenbracht geboren.

Im Jahre 1738, den 25. April, kommt ein Mathias Becker, Vikar in Erwitte, als Taufpathe vor. Das Verwandtschafts-Verhältniß konnte nicht ermittelt werden.

6. Johannes Godefridus de Esleben, 1745; quaestor in Bremscheid, Taufpathe.

7. Johannes Henricus Dicke, 1746; Frau: Maria Catharina Körnecke aus Dorlar.

8. Johannes Mertens, 1748; Frau: Anna Margaretha Capito. Dieser Rentmeister starb 1772 am Schlage, 70 Jahre alt.

9. Anton Hermann Peitz, heirathete eine Catharina Elisabeth Hochstein; er war gebürtig aus Wortmanns Hause zu Niedersalwey. Derselbe starb 1783 in einem Alter von 62 Jahren. Sein Sohn Franz Anton war sein Nachfolger als Rentmeister.

10. Franz Anton Peitz, geboren 1750, starb 1812 an der Wassersucht. Dieser hatte eine Maria Catharina Hellermann, genannt Nöllecke zur Frau, deren Sohn Anton

(geboren 1786) der nachmalige Gastwirth in Eslohe ist; gestorben 1864. Ein anderer Sohn war wieder Rentmeister, nämlich:

11. Johannes Antonius Franciscus Peitz, geboren 1784. Indeß die Freifrau von Bönninghausen zu Warendorf protestirte 1813 gegen „die Heurath und das Etablissement des Johannes Peitz genannt Wortmann zu Bremscheid auf das adlige Gut Bremscheid." — Unterfertigt: Amtmann Gronartz und Amtsdiener Walburg. Joh. Peitz mußte weichen. Er heirathete am 12. August 1813 die Anna Maria Koch in Lochtrop, wurde der Schwiegersohn des Adam Koch und hierdurch Inhaber des Riedesel'schen adligen Gutes daselbst, welches zugleich ein Lehn-Gut von Haus Wenne war. Der Uebertrag des Gutes erfolgte am 18. Juni 1813. Im J. 1828 belehnte Max Freiherr von Weichs, Geheimer Regierungsrath, und sein Lehnsrichter Arens in Arnsberg, den Adam Koch genannt Peitz mit dem Riedesels Gut, sammt dessen Rechten und Gerechtigkeiten in Lochtrop. 1835, den 29. März, wurde dieses Gut gegen die festgesetzte Allodifikationssumme von 76 Thlr. 6 Sgr. und die einfachen Lehnsgebühren von 26 Thr. 27 Sgr. 8 Pfg. = 103 Thlr., 3 Sgr. 8 Pfg. von allen lehnsherrlichen Rechten frei und los erklärt.

Der letzte Rentmeister zu Bremscheid war

12. Ernst Wrede. Dieser brachte das ganze Gut käuflich an sich; deshalb wird er 1825, 7. Juni, als Taufpathe des Ernst Eickelmann „Gutsbesitzer von Haus Bremscheid" genannt. Früher war von Bremscheid bis Hengesbeck ein einziger Eichenwald. Wrede ließ alles hauen, roden und mit Roggen ansäen. Schließlich wurde das ganze Gut parzellirt und verkauft, und so entstand die Colonie von Bremscheid bis Hengesbeck.

Auch hier sieht man wieder: Alles Irdische ist vergänglich; es ist nichts von Dauer unter der Sonne. Geschlechter vergehen, neue kommen wieder. Nur Einer überdauert Alles! Lasset uns ihm dienen!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN